

einem Rückvermerk: *Quidanz umb 400 gulden von den mallern, die ich bezalt han. Die ist man mir noch schuldig uff samstag nach exaltationis santi kрузi anno Domini 1417.* Gramm war unsicher, wie dieser Rückvermerk einzuordnen ist: „So bleibt es freilich zweifelhaft, ob in der ausbezahlten Summe von 400 Gulden nicht jene 200 Gulden bereits enthalten waren, über die die Maler quittierten“³⁴. Dies führte dazu, dass die im Rückvermerk erwähnten 400 Gulden in der späteren Forschung fälschlich als ausstehender Restbetrag der den Malern versprochenen Gesamtsumme interpretiert wurden³⁵. Fest steht, dass der von Weinsberg genannte Tag der Kreuzerhöhung keinen Zahlungstermin, sondern die Entstehung des Rückvermerks kennzeichnet. Sicher bezeugt wird dabei lediglich, dass der König dem Reichserbkämmerer die Rückerstattung von Auslagen für die Maler in einer Höhe von 400 Gulden bis zu diesem Tag schuldig geblieben war. Ob Weinsberg in der Zwischenzeit weitere 200 Gulden an die Maler ausbezahlte oder ob der Rückvermerk eigentlich für eine ursprünglich vorhandene Quittung über die erste Teilzahlung vom 30. Mai 1417 vorgesehen war und versehentlich auf das falsche Dokument notiert wurde, muss dahingestellt bleiben. Wahrscheinlich ist aber, dass die von den Malern am 4. Juli 1417 quittierten 200 Gulden Teil der Bezahlung für ein zweites Drittel in einer Gesamthöhe von 466 Gulden und 6 Böhmisches Groschen waren. Dies legt ein bisher unbekannter Zahlungsnachweis vom August 1418 nahe: *Item den mallern, die die kirchen zu den Augustinern gemalt haben, 66 gulden 6 behemisch*³⁶. Die Zahlung erfolgte noch vor dem 30. August 1418, an dem

zū den Augustinern umb vintzeihen hündert güter rinischer gulden, daz uns daran der wolgeborn herre, her Conrad herre zu Winsperg, des heiligen romischen richs erbekamerer gegeben und bezalt hat von wegen in namen und an stat des selben unsers gnedigen herren des romischen und zu Ungern etc. künigs zweyhundert güter rinischer gulden uff hüt dato disz brieffs. (...) Des zū urkünd so ich obgenannter Heinrich Grübel für mich und myn erben und von bette wegen der vorgenannten Caspars Sunder und Johans Lederhoser für sie und ire erben uns der vorgeschriben quittung zū besagen myn eigen insigel gedrückt zū rücke uff disen brieff. Geben zū Costentz uff Sant Ulrichs tag Anno domini 1417.

34) GRAMM, Wandgemälde (wie Anm. 5) S. 398 Anm. 21.

35) KÉRY, Ikonographie (wie Anm. 2) S. 44: „Die Abbezahlungen werden von Grübel quittiert, und am 18. September waren noch 400 Gulden ausständig“; ZAHLTEN, Fresken (wie Anm. 2) S. 6 mit inkorrektem Zitat und ohne Quellennachweis: „Auf der Rückseite der Urkunde notierte Konrad von Weinsberg am 18. September 1417, dass er „den mallern die da malten zu den Augustiner“ die Restsumme von 400 Gulden bezahlt habe“. Der von Zahlten zitierte Passus ist nicht auf der Rückseite der von ihm gemeinten Quittung HZN GA 15, D 1k (4. Jul. 1417), sondern in den Rechnungsaufzeichnungen HZN GA 15, D 24/3, 5 r überliefert.

36) HZN, GA 15, E 58/1, 3: *Nota das uszgeben, das ich Petrus von Dieppurg getan han von myns herren von Winsperg und der judescheit frybung wegen anno etc. 1418; ebd., 7: Item den mallern, die die kirchen zu den Augustinern gemalt haben 66 gulden 6 behemisch.*